

Stimme der Familie

Informationen – Positionen – Perspektiven



WERT UND WANDEL DER EHE

Seite 2 – Editorial

Sascha Nicolai

Seite 3 – Hier beginnt die Zukunft: Ehe und Familie

Erzbischof Dr. Heiner Koch

Seite 6 – Versuch über die Ehe

Stefan Becker

Seite 11 – Ehe und Familie im Wandel – von der Institution zur individuellen Gestaltung

Prof. Dr. Norbert F. Schneider

Seite 14 – Privates Glück mit Folgen für alle – Die Qualität der Paarbeziehung und ihre gesellschaftliche Dimension

Norbert Wilbertz

Seite 18 – Beratung öffnet neue Wege

Die Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung der katholischen Kirche
Gaby Hübner und Erhard Scholl

Seite 19 – Impulsgeber zukunftsweisender Familienpolitik

65 Jahre Familienbund der Katholiken
Stefan Becker

Seite 22 – Aus dem Bundesverband

Seite 24 – Aus den Diözesan-, Landes- und Mitgliedsverbänden

Seite 26 – Nachrichten aus Politik, Gesellschaft, Kirche und Kultur

Seite 28 – Schlusspunkt:

Der spirituelle Weg der Ehe
Alfons Gierse

KOMMENTAR | MEHR EHRGEIZ, BITTE!

Es war ein weiter Weg zum Koalitionsvertrag von Union und SPD, dessen Ende sich rückblickend als naheliegender erweist, weil es das Bestehende besiegelt. Der dritten großen Koalition ist das Terrain geebnet. Wer die „Jamaika“-Verhandlungen dabei als Umweg begreift, eine mögliche Minderheitsregierung der CDU als Wagnis fürchtete, der ignoriert die gestalterische Kraft, die von diesen neuen Konstellationen hätte ausgehen können, einmal durch die Einbindung kleinerer Parteien, aber auch durch die lebendige Arbeit des Parlaments. Davon profitiert hätte auch die Familienpolitik, wie im schwarz-gelb-grünen Sondierungspapier zu besichtigen war. Und auch von der SPD hätten in der Opposition wichtige Impulse ausgehen können.

Der Koalitionsvertrag von Union und SPD liegt nun vor. Auch er stärkt die Familienpolitik. Die Vorhaben setzen grundsätzlich richtige Akzente. Beispiel Kindergeld: Die angekündigte Anhebung um 25 Euro pro Kind ist dringend geboten angesichts steigender Lebenshaltungskosten und der nur mageren letzten Erhöhungen. Gerade für einkommensschwächere und armutsgefährdete Familien, darunter Alleinerziehende, schafft das steigende Kindergeld Entlastung. Dem trägt auch der aufgestockte Kinderzuschlag Rechnung. Kindergeld und Kinderzuschlag dürfen jedoch nicht nur erhöht, sondern müssen künftig in einem reformierten Gesamtmodell zusammengeführt und leichter zugänglich gemacht werden. Es ist nur sozial gerecht, wenn beim künftigen Kinderzuschlag abrupte Abbruchkanten vermieden und die Leistungen bei steigendem Einkommen schrittweise abgeschmolzen werden, wie es der Familienbund in seinem reformierten Kindergeldmodell vorgeschlagen hat. Warum der Gesetzgeber die Einführung des höheren Kindergeldes jedoch in die Zukunft der Jahre 2019 (10 Euro zum 1.7.) und 2021 (weitere 15 Euro zum 1.1.) verschiebt, bleibt völlig unverständlich angesichts der seit Jahren hohen Familienarmut in Deutschland. Ein künftig sozialdemokratisch geführtes Finanzministerium ist hier in der Pflicht.

Uningelöst bleibt die Ausweitung des Elterngeldes. Der Familienbund hatte sich dafür stark gemacht, dass Eltern über die gesamte dreijährige Elternzeit finanziell unterstützt werden, statt wie bisher nur über höchstens 14 Monate. Solcher Korrekturbedarf, aber auch Halbherzigkeiten wie bei der nur unzureichenden Ausweitung der Mütterrente, zeigen sich immer wieder. Für die konkreten politischen Umsetzungen in nächster Zukunft kann deshalb nur gelten: Mehr Ehrgeiz, bitte!

| STEFAN BECKER